

SATANS MACHT UND GOTTES HILFE

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

Eddie Rasnake

Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
- Satans Macht und Gottes Hilfe
Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 7





Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzuzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten -, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer



Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake

Inhalt

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.3

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....7

Hilfreiche Hinweise..... 8

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird16

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe.....18

Lektion 1

Satan verstehen 24

Lektion 2

Satans Methoden..... 28

Lektion 3

Dämonen verstehen32

Lektion 4

Welt, Fleisch und Teufel 36

Lektion 5

Hilfe zur Verteidigung40

Lektion 6

Hilfe beim Angriff..... 45

Lektion 7

Fragwürdige Praktiken 49



Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird





Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“ die peinlich sein können, oder bei denen sie sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.



Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihrer Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätzigen Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.



Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ - aber es



muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben *Sie* das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!



Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen - bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*



liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „*Seid langmütig zu allen.*“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen - zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“



Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit - was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.



TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.



Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiffet. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“



Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kursgruppe einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?



-
16. Erstickte ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
 17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
 18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
 19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
 20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
 21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
 22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
 23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
 24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
 25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
 26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
 27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
 28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
 29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
 30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
 31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
 32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
 33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
 34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?



Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem Ablauf der Treffen gewidmet, dem Sie folgen werden. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort – Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan – Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor – Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.



Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten
Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang – Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde – Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern – Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:



-
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
 - Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
 - Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
 - Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
 - Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
 - Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
 - Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
 - Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
 - Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
 - Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
 - Was ist Ihre größte Angst?
 - Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
 - Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
 - Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
 - Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten **Legen Sie einige Grundregeln fest**

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:



Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.

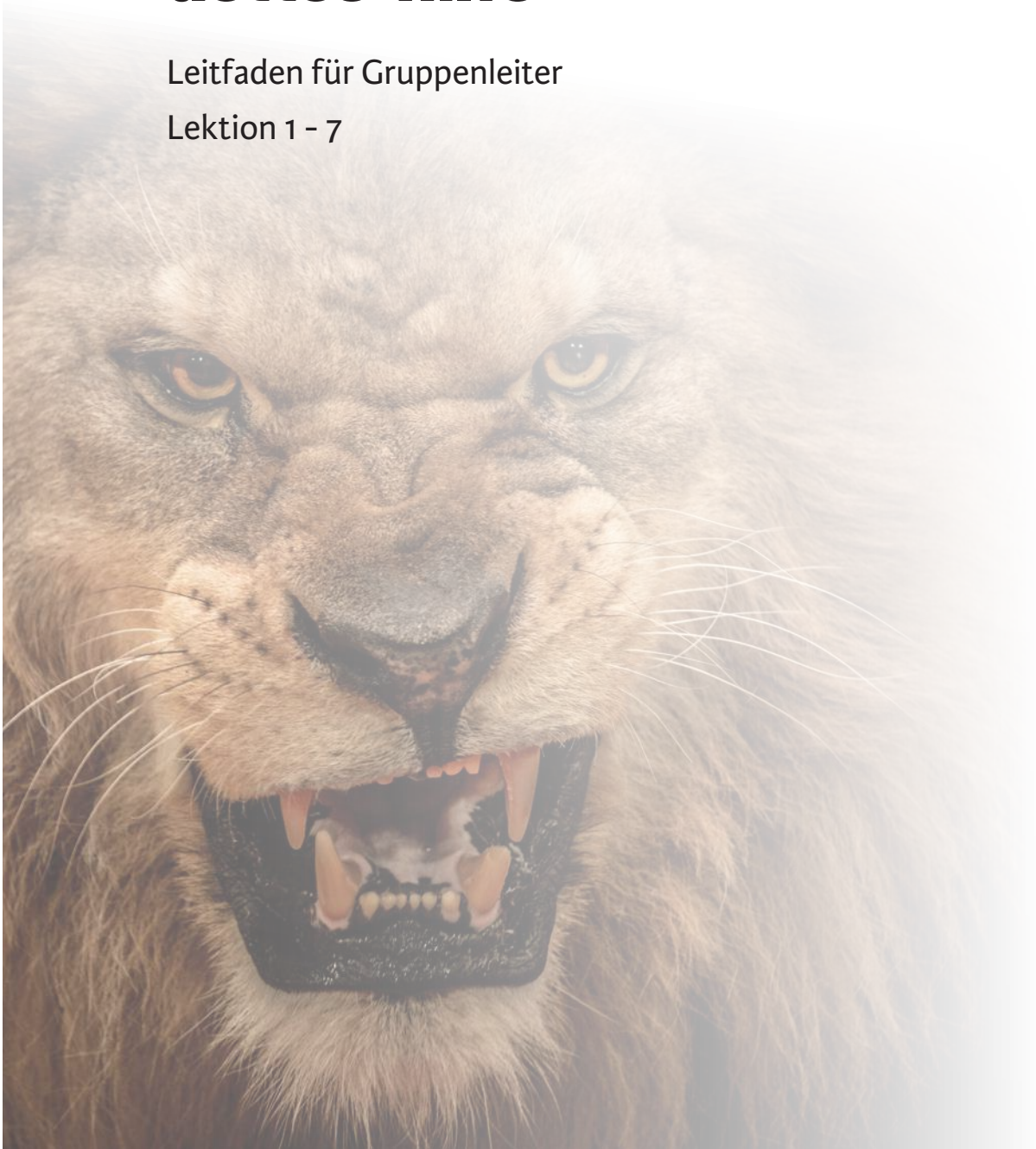
**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und **b)** Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

Satans Macht und Gottes Hilfe

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 7



Lektion 1

Satan verstehen

Vor dem Treffen

- Verteilen Sie Ihre Hausaufgaben über die Woche, statt sie an einem Nachmittag oder Abend zu erledigen. Vielleicht können Sie die Aufgaben in Ihre Stille Zeit integrieren.
- Suchen Sie immer nach persönlichen Anwendungen; diese können Sie dann auch an die Gruppe weitergeben. Je mehr Einfluss das Wort Gottes auf Sie hat, mit desto mehr Begeisterung können Sie es weitergeben.
- Seien Sie offen vor dem Herrn und Ihrer Gruppe. Wir alle sind Schüler – das ist die Bedeutung des Wortes Jünger.
- Schreiben Sie während Ihres persönlichen Studiums Diskussionsfragen auf, die Ihnen in den Sinn kommen.

Was Sie erwartet

Viele aus Ihrer Gruppe haben in dieser Woche aus ihrem Studium neue Erkenntnisse und Anwendungen gewonnen. Einige werden sich zum ersten Mal mit Satan beschäftigt haben. Andere, die schon etwas mehr wissen, haben ihr Bild über Satan wahrscheinlich korrigieren müssen. Sie haben nämlich festgestellt, dass er gar nicht diese große Macht hat, wie sie es bisher angenommen haben. Erwarten Sie, dass der Herr sowohl in Ihnen als auch in der Gruppe wirkt.



Der Schwerpunkt

Es geht darum, eine ausgewogene Sicht der Person Satans zu bekommen. Wir wollen seine Fähigkeiten, aber auch seine von Gott gesetzten Grenzen erkennen.



Merkvers

*„Seid nüchtern,
wacht! Euer
Widersacher, der
Teufel, geht umher
wie ein brüllender
Löwe und sucht, wen
er verschlingen kann.
Dem widersteht
standhaft durch den
Glauben“*

1. Petrus 5,8-9a



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Sie oder ein Teilnehmer sollten das Treffen mit Gebet beginnen. Denken Sie daran: Wenn es der Inspiration Gottes bedurfte, die Bibel zu schreiben, bedarf es der Erleuchtung Gottes, sie zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Der Kapitän eines Schiffes blickte in die dunkle Nacht und sah in einiger Entfernung ein schwaches Licht. Sofort befahl er dem Signalgast, die Meldung rauszuschicken: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd.“ Augenblicklich kam die Meldung zurück: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord.“ Der Kapitän war verärgert, weil sein Befehl ignoriert worden war. Also sendete er die zweite Aufforderung: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd – ich bin der Kapitän!“ Bald danach kam eine weitere Nachricht: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord – ich bin Jones, Matrose dritter Klasse.“ Augenblicklich schickte der Kapitän seine dritte Nachricht raus. Er war sich bewusst, welchen Eindruck sie machen würde: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Süd – ich bin ein Kriegsschiff.“ Dann kam die Antwort: „Ändern Sie Ihren Kurs 10 Grad Nord – ich bin ein Leuchtturm.“ Auch wenn Satan furchteinflößend auf uns wirkt gibt es jemanden, der stärker ist und vor dem er kapitulieren muss: Gott, seinem Schöpfer.



Diskussion: 30-40 Minuten

Schwerpunkt an Tag 1: Wir lernen, dass Satan ein „angebundener Löwe“ ist und dass Gott das Ende seiner Leine festhält. Hier einige Diskussionsfragen für Sie:

- Nennen Sie eine Strategie Satans, uns zu täuschen? Haben Sie Beispiele erlebt?
- Welche Ursachen für eine unausgewogene Sicht über Satan gibt es? Sprechen Sie darüber.
- Wie sollten sich unsere Erfahrungen und das Wort Gottes zueinander verhalten?
- Wie ging Jesus mit Satans Argumenten um?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir sehen hier, dass Gott souverän über Satan herrscht. Dieser kann nur in den Grenzen handeln, die Gott ihm zuvor gesetzt hat. Vielleicht helfen Ihnen die folgenden Fragen zum Gesprächseinstieg.

- Wo sehen Sie in der Geschichte Hiobs die Begrenztheit Satans?
- Welche Konsequenz hat dieses Wissen für Sie? Nimmt es etwas von Satans Schrecken?
- Zu welchen Zwecken benutzt Gott den Satan als sein Werkzeug?
- Erklären Sie den Ausdruck „dem Satan überliefern“.



Schwerpunkt an Tag 3: Satans Untergang begann, als er in seinem Stolz und Ehrgeiz nicht mehr bereit war, sich Gott unterzuordnen und ihm die Ehre zu geben. Sehen Sie sich die Fragen unten an, und wählen Sie passende aus.

- Welche Aufgaben hatte Satan vor seinem Fall?
- Was war die Wurzel von Satans Sünde? Inwiefern trieb ihn sein Ehrgeiz gegen Gott?
- Satan ist ein geschaffenes Wesen. Worin unterscheidet er sich dann von Gott?
- Wovor warnt die Bibel uns im Blick auf uns selbst? (Röm 12,3)

Schwerpunkt an Tag 4: Satans Ziel ist es, Gott vom Thron zu stoßen. Er möchte uns in seine Rebellion gegen ihn hineinziehen. Zusätzlich zu den Fragen, die Sie während Ihres Studiums notiert haben, finden Sie hier noch Anregungen.

- Worum geht es Satan bei all seinem Tun? Wer steht im Mittelpunkt all seiner Anstrengung?
- Wie versucht er durch die gesamte Geschichte, den Menschen von Gott wegzu ziehen?
- Wie kann er uns von der Hingabe an Christus weglocken? Nennen Sie Beispiele.
- Haben Sie selbst schon erlebt, wie er Sie von Gott weggezogen hat? Erzählen Sie.

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Als wichtigsten Punkt lernen wir: Wir haben einen Feind, der mit allen Mitteln versucht, uns von Gott wegziehen. Wählen Sie hier einige Diskussionsfragen aus.

- Wie würden Sie Ihre bisherige Sicht von Satan beschreiben?
- Was ist Ihre wichtigste Erkenntnis aus dieser Lektion?
- Wo in Ihrem Bereich erkennen Sie ihn am Werk? Wo tritt er als „Engel des Lichts“ auf?
- Welche persönliche Anwendung haben Sie aus dieser Lektion gelernt?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Vorausblick auf die kommende Lektion zu geben: *Satans Methode*.
- **Ermutigen** Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht Sie noch nicht zu einem guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollten Sie sich nicht damit zufrieden geben, die Aufgabe nur gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 16 des Leiterhefts finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen durch, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche anwenden möchten.

Lektion 2

Satans Methoden

VOR DEM TREFFEN

- Erinnern Sie sich noch einmal daran, dass Sie die Lektion nicht lehren, sondern die Diskussion unterstützen sollen.
- Prüfen Sie sich, ob nichts zwischen Ihnen und Gott steht. Seien Sie bereit, transparent für die Gruppe zu sein und von eigenen Fehlern und eigenem Versagen zu erzählen. Dann wird es den Teilnehmern auch leichter fallen, sich zu öffnen.
- Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Randthemen einmal das Interesse der ganzen Gruppe auf sich ziehen; opfern Sie aber nicht die Gruppe, um die Fragen eines Teilnehmers ausführlich zu diskutieren. Vertrauen Sie auf Gottes Führung.
- Halten Sie einen Textmarker bereit, damit Sie bei Ihrem eigenen Studium Kernaussagen markieren können.

WAS SIE ERWARTET

Wenn wir diese Woche über die Methoden Satans reden, sollen die Teilnehmer erkennen, wo der Feind in ihrem Leben versucht, sie von Gott wegzuziehen. Manchmal wird das sehr persönliche Bereiche betreffen. Sorgen Sie für eine entspannte Atmosphäre, in der sich jeder frei fühlen kann zu erzählen. Wenn Teilnehmer sich nicht öffnen möchten, respektieren Sie das, und üben Sie keinen Druck aus.



Der Schwerpunkt

Um im Kampf gegen den Feind zu siegen, ist es wichtig, seine Strategie und Denkmuster zu kennen. Im geistlichen Kampf kommt es darauf an, mit der Taktik und den Methoden Satans vertraut zu sein.



Merkvers

„Alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.“

1. Johannes 2,16



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Ein Hausbesitzer in Haiti wollte sein Haus für 2000 Dollar verkaufen. Ein anderer Mann wollte es kaufen, konnte aber den vollen Kaufpreis nicht aufbringen, weil er arm war. Nach vielem Verhandeln war der Eigentümer bereit, das Haus unter einer Bedingung zur Hälfte des veranschlagten Preises zu verkaufen: Er blieb im Besitz des kleinen Nagels, der über der Haustür herausragte. Nach einigen Jahren wollte er sein Haus zurückerwerben; aber der neue Bewohner war nicht bereit, es zu verkaufen. Also ging der alte Eigentümer los, fand den Kadaver eines Hundes, und hängte ihn an den Nagel, der noch ihm gehörte. Bald wurde das Haus unbewohnbar, und die Familie sah sich gezwungen, es dem Besitzer des Nagels zu verkaufen. Die Moral dieser Geschichte: Wenn wir dem Teufel auch nur einen kleinen Haken in unserem Leben überlassen, kommt er zurück, um seinen stinkenden Müll daran aufzuhängen. So macht er es untauglich als Wohnung für einen Christen. Satan sucht Ansatzpunkt in unserem Leben. Die „Nägel ziehen“ wir, indem wir alle Lebensbereiche Gott ausliefern.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen Gruppenmitglieds bitten. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.

Schwerpunkt an Tag 1: Satans liebste Taktik ist die Täuschung. Seit Beginn der Menschheit wendet er sie an. Hier einige Fragen als Vorschläge für die Diskussion.

- Welche negativen Eigenschaften Satans erkennen Sie in seinem Gespräch mit Eva?
- Was hätte Eva tun sollen, um sich zu schützen?
- Wo erkennen Sie diese Strategie Satans in unseren Tagen wieder?
- Welche Fragen sind Ihnen beim Bearbeiten gekommen?



Schwerpunkt an Tag 2: Satans Ziel ist es, dass wir an Gott, seiner Vertrauenswürdigkeit und seinen guten Absichten mit uns zweifeln. Wählen Sie hier einige Fragen für das Gespräch aus.

- Wie sät Satan bei Eva Zweifel an Gottes guten Absichten?
- Wie hätte Eva darauf reagieren sollen?
- Was möchte Satan nach den Worten Jesu mit uns Menschen machen?
- Wo erkennen Sie heute, dass Satan Zweifel sät?

Schwerpunkt an Tag 3: Satan lauert Ihnen in Zeiten auf, wo Sie sich schwach und müde fühlen, und bietet Ihnen einen „bequemerer“ Weg an. Wählen Sie aus den folgenden Fragen passende aus?

- Welche Zeiten wählt Satan bevorzugt aus, um uns zu versuchen? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
- Als Satan Jesus versucht, sehen wir an ihm einen falschen Umgang mit der Bibel. Erläutern Sie das.
- Satan bot Jesus nichts an, was Gott ihm nicht sowieso geben wollte. Was aber war seine List dabei?
- Gibt es Situationen, wo Sie versucht sind, die „Abkürzung“ zu wählen?

Schwerpunkt an Tag 4: Satan gibt sich einen religiösen Anstrich, um uns zu täuschen und zu zerstören. Deswegen ist äußerste Wachsamkeit geboten. Lesen Sie die Fragen unten, wählen Sie ein bis zwei für das Gruppengespräch aus.

- Wie gelingt es Satan, auch heute in unseren Gemeinden Verwirrung zu stiften?
- Wie können wir heute prüfen, ob wir es mit einem falschen oder wahren Lehrer des Wortes Gottes zu tun haben? Welcher Maßstab ist dazu sehr ungeeignet?
- Was bedeutet Jesus Aussage, dass Satan der Vater der Lüge ist?
- Haben Sie weitere Fragen zu dieser Einheit?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der Teufel greift Sie genau dann an, wenn Sie nicht damit rechnen und am wenigsten darauf vorbereitet sind. Wenn man das weiß, ist das schon viel wert. Hier finden Sie einige Fragen für das Gruppengespräch.

- In welchen Bereichen Ihres Lebens hat der Feind oft leichtes Spiel mit Ihnen?
- Was könnten Sie unternehmen, um auf seine Angriffe vorbereitet zu sein?
- Können Sie sich an einen Sieg in einer solchen Situation erinnern? Was haben Sie anders gemacht als sonst?
- Welche Anwendung haben Sie aus dieser Lektion gelernt?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptpunkte jedes Tages zusammen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht durch harte Anstrengung, sondern durch Hingabe an Gott erreicht wird.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf das Thema der nächsten Wochen hinzuweisen: *Dämonen verstehen*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 8 des Leiterhandbuchs.

Lektion 3

Dämonen verstehen

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Teilnehmer Ihrer Gruppe, dass sie Zeit mit der Heiligen Schrift verbringen, dass sie verstehen, was Gott ihnen sagen will und Gottes Reden gehorsam sind.
- Machen Sie Ihre Hausaufgaben – schieben Sie sie nicht auf!
- Bereiten Sie sich gründlich auf das Gruppentreffen vor – schieben Sie es nicht auf.
- Markieren Sie während Ihres Studiums Gedanken und Fragen, die Sie in der Gruppe diskutieren möchten. Zusammen mit den unten aufgeführten Fragen wird die Diskussion dadurch persönlicher. Denken Sie über die Bedürfnisse Ihrer Gruppe nach, und suchen Sie nach Anwendungsfragen und guten Einstiegen für die Diskussion.
- Bleiben Sie immer belehrbar! Achten Sie als Erstes darauf, was Gott zu Ihnen sagt.
- Seien Sie transparent und offen für das, was Gott Sie lehren möchte. Nichts ist so ansteckend wie die Freude, neue Wahrheiten im Wort Gottes zu finden.



Merkvers

„Der, der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.“

1. Johannes 4,4

WAS SIE ERWARTET

Vielleicht haben manche aus Ihrer Gruppe den Film *Der Exorzist* oder ähnliche „Werke“ gesehen. Sie werden feststellen, dass solche Filme vielfach die Vorstellungen über die Dämonen prägen. Es wird in dieser Einheit darum gehen, solche falschen Vorstellungen zu korrigieren und eine biblische Sicht zu entwickeln. Wahrscheinlich werden viele überrascht sein, dass sowohl diese Wesen als auch Satan nur in den Grenzen handeln können, die Gott ihnen steckt. Am Ende sollten Ihre Teilnehmer das befreiende Gefühl haben, dass Gott über allem steht und sie in seiner Hand sicher und bewahrt sind.



Der Schwerpunkt

Gegen Gott sind Satan und seine Dämonen machtlos. Deshalb fürchten wir nicht sie, sondern nur Gott, der über allem steht.



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bedenken Sie, dass der Herr unser Lehrer ist. Wenn wir die Bibel öffnen, müssen wir uns auf seine Leitung verlassen. Bitten Sie ihn, dass er Sie bei Ihrem Treffen lehrt.

Veranschaulichung zum Einstieg – Dämonen sind sehr intelligent, wie man aufgrund ihrer hohen Schöpfungsordnung vermuten kann. Sie wissen, wie sie uns verführen können. Ein Mann, der früher einmal ganz im Spiritismus versunken war, erzählt: „Die Geister, denen ich bei meinen Beschwörungen begegnet bin, waren zum großen Teil sehr moralistisch. Sie riefen uns auf, nicht zu rauchen, nicht zu trinken und nichts zu tun, was Seele und Körper schaden könnte ... Oft sprachen die Geister von Jesus als moralischem Lehrer, nie aber als Heiland, der für unserer Sünden den Opfertod starb ... Im Gegensatz zu den moralisch und sittlich guten Aussagen der Geister, die wir in meiner Wohnung beschworen, gab es auch Beschwörungen, in denen die Geister gotteslästerlich und sinnlich auftraten.“ Die Dämonen haben durch die Geschichte hindurch gelernt, wie sie uns fassen können. Sicher gegen ihre Angriffe ist nur, wer nah beim Herrn und seinem Wort bleibt.



Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie die Gruppe entlang des Hauptthemas. Sie müssen ein sehr aufmerksamer Beobachter sein, um den Fokus der Gruppe zu schärfen. Ermutigen Sie Einzelne, einen Schlüsselgedanken weiter zu durchdenken, oder fragen Sie einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung bezüglich der Aussage eines anderen Gruppenmitglieds. Haben Sie die Zeit im Auge, und bedenken Sie, dass Sie nicht jede einzelne Frage dieser Lektion beantworten können. Versuchen Sie, die wichtigsten Gedanken jedes Tages anzusprechen. Helfen Sie Teilnehmern dabei, einander mitzuteilen, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Satan und seine Dämonen sind Gott und seinen Engeln zahlenmäßig unterlegen. Sie als Geschöpfe können es mit dem allmächtigen Schöpfer nicht aufnehmen. Wählen Sie einige Diskussionsfragen für das Gruppengespräch aus.

- Welche Theorien über den Ursprung der Dämonen gibt es?
- In welchem Verhältnis stehen Satan und die Dämonen?
- Was können wir über ihre Zahl wissen?
- Welche Fragen sind bei Ihnen noch aufgetaucht?



Schwerpunkt an Tag 2: Satan und seine Dämonen wissen, dass sie dem Herrn unterlegen und am Ende rechenschaftspflichtig sind. Sie wollen uns aber über ihre Macht täuschen. Die folgenden Fragen helfen Ihnen für das Gruppengespräch.

- Was war den Dämonen über Jesus bekannt? (Mk 1,23-24)
- Was bedeutet die Aussage „*die Dämonen glauben und zittern*“ (Jak 2,19)?
- Die Dämonen wissen, dass sie Gott unterlegen sind. Wir denken oft nicht daran. Was ist die Folge davon?
- Was aus dieser Lektion war Ihnen neu?

Schwerpunkt an Tag 3: Menschen können von Dämonen besessen oder beeinflusst sein. Ein Dämon kann aber nur so weit gehen, wie Gott es erlaubt. Wählen Sie Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Nennen Sie Beispiele von dämonischer Besessenheit in der Bibel.
- Welche Symptome verursachten die Dämonen?
- Wodurch wirken Dämonen sogar auf Gläubige?
- Was ist der Unterschied zwischen einer dämonischen Besessenheit und einer dämonischen Beeinflussung?

Schwerpunkt an Tag 4: In der Bibel finden wir kein komplexes Ritual für einen Exorzismus. Beim Herrn und den Aposteln genügte in der Regel das gesprochene Wort. Hier einige Fragen für das Gruppengespräch.

- Wie trieb Jesus die Dämonen aus? Nennen Sie ein Beispiel.
- Wie trieben die Apostel Dämonen aus? Führen Sie ein Beispiel an.
- Wodurch zeichnet sich diese Methode aus? Was fehlt?
- Was haben Sie in dieser Einheit Neues gelernt?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Wir brauchen keine Angst vor Dämonen zu haben. Am wichtigsten ist es, dass wir Gott fürchten. Wählen Sie ein oder zwei Fragen für das Gespräch aus.

- Was hatte bisher Ihre Sicht auf die Dämonen geprägt? (Filme, Bücher ...)
- Wie hat sich Ihre Sicht auf Dämonen verändert?
- Erklären Sie die Aussage: „Ein großer Teil der Anwendung besteht darin, richtig zu denken.“
- Was ist Ihnen wichtig geworden?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen. Gehen Sie die Punkte der einzelnen Tage anhand dieser Unterlagen nochmals durch.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich noch kurz Zeit, um auf das Thema der nächsten Lektion hinzuweisen: *Welt, Fleisch und Teufel*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit einem solchen Teilnehmer? Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

Lektion 4

Welt, Fleisch und Teufel

VOR DEM TREFFEN

- Beginnen Sie mit Ihren eigenen Studien rechtzeitig, damit Sie nicht unter Zeitdruck geraten. Erlauben Sie Gott, persönlich zu Ihnen zu sprechen.
- Meinen Sie nicht, alle Diskussionsfragen unten einsetzen zu müssen. Vielleicht benutzen Sie lieber Ihre eigenen, oder Sie stellen fest, dass die Zeit nicht für alle Fragen ausreicht. Die Fragen sollen Ihnen dienen – nicht umgekehrt.
- Sie sind der Türhüter bei der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, die Gruppe zum Thema zurückzuwinken, wenn sie zu sehr abschweift.
- Halten Sie bei Ihrem eigenen Studium einen Textmarker bereit, um Dinge zu kennzeichnen, die Sie diskutieren möchten.
- Beten Sie täglich für die Mitglieder Ihrer Gruppe: dass sie Zeit mit Gottes Wort verbringen und die Botschaft verstehen und anwenden, die er ihnen sagen möchte.

WAS SIE ERWARTET

Das Studium dieser Woche wird Ihren Teilnehmern die Augen geöffnet haben, wie raffiniert der Satan die Welt und ihr Fleisch benutzt, um sie von Gott abzuziehen. Sie werden gewahr, wie heimtückisch der Feind in ihrem Inneren sitzt und gegen sie agiert. Sorgen Sie für eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich jeder frei fühlt, „von dem Feind im Inneren“ zu erzählen. Auch hier gilt wieder: Nur freiwillig, ohne Druck!



Der Schwerpunkt

Welt und Fleisch sind die Verbündeten Satans, mit deren Hilfe er uns in Rebellion gegen Gott bringen und von ihm wegziehen möchte.



Merkvers

„Ihr Ehebreyerinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.“

Jakobus 4,4



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bedenken Sie: Wenn es der Inspiration Gottes bedurfte, die Heiligen Schriften niederzuschreiben, bedarf es auch seiner Erleuchtung, sie zu verstehen. Bitten Sie einen Teilnehmer der Gruppe, das Treffen mit Gebet zu eröffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Ein Vater hatte einen sehr eigenwilligen Sohn. Als sie mit dem Auto zum Einkaufen fahren, sagte er zu ihm: „Setz dich hin und schnall dich an.“ Aber der Kleine blieb auf dem Sitz stehen. Der Vater wiederholte: „Setz dich hin und schnall dich an.“ Nach ein oder zwei weiteren Aufforderungen sah der Junge ein, dass er jetzt besser gehorchte, ehe es großen Ärger gab. Als er sich hingesetzt und angeschnallt hatte, sagte er: „Papa, äußerlich sitze ich. Aber innerlich stehe ich immer noch.“ Satan möchte uns mit Hilfe der Welt und des Fleisches zu einer solchen Rebellion gegen den Willen Gottes anreizen. Auch wenn wir vielleicht äußerlich das Richtige tun, zieht es uns im Inneren zur Sünde und verleitet uns irgendwann, sie auch zu tun. Darauf zielt der Feind ab; und davor will Gott uns bewahren.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein bis zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären („Wie meinst du das genau?“). Sie können auch die stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu der Äußerung eines anderen Gruppenmitglieds bitten („Was meinst du dazu?“). Die Zeit wird nicht reichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken der einzelnen Tage zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was Sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Weltsystem steht unter der Herrschaft Satans. Er versucht, uns durch fleischliche Begierde, Besitz- und Machtstreben von Gott wegzuziehen. Wählen Sie aus den Fragen unten für das Gruppengespräch einige aus.

- Was meint die Bibel, wenn sie vor der „Welt“ warnt? Erklären Sie.
- Nennen Sie Beispiele aus Ihrem Alltag, wo sich Satans Einfluss zeigt?
- Mit welchem „Trio“ versucht die Welt, uns von Gott wegzuziehen?
- Welche Fragen haben Sie noch?



Schwerpunkt an Tag 2: Satan möchte durch das Weltsystem Gottes Ordnung verdrehen: Er will, dass wir Dinge lieben und Menschen gebrauchen. In einer solchen Welt kann der Christ nicht zu Hause sein. Wählen Sie hier Fragen für das Gespräch.

- Erklären Sie, wie das Weltsystem „funktioniert“.
- Wie sollen wir uns als Christen gegenüber dem Weltsystem verhalten? Nennen Sie Beispiele?
- Warum ist die Befriedigung durch die Welt letztlich immer ein Betrug? (1Jo 2,27)
- Worüber möchten Sie noch sprechen?

Schwerpunkt an Tag 3: Satan hat einen Verbündeten im Kampf gegen uns, einen Insider: das Fleisch. Das sind Begierden, die nicht von Gott kommen und gegen ihn und seinen Willen rebellieren. Zusätzlich zu Ihren eigenen Fragen können Sie unten weitere auswählen.

- Warum ist der Gläubige immer noch anfällig für die Dinge dieser Welt?
- Was bedeutet das Wort „Fleisch“ in Bezug auf den Christen?
- Erklären Sie den Unterschied zwischen „gutem“ und „bösem“ Fleisch? Nennen Sie Beispiele.
- Worin unterscheidet sich eine Tat des „guten“ Fleisches von einer wirklich guten Tat?

Schwerpunkt an Tag 4: Wenn wir im Glauben Fortschritte machen, geht es nicht mehr um gut und böse. Es geht um das vermeintlich Gute und Gottes Willen. Markieren Sie unten die Fragen, die Sie für das Gruppengespräch nutzen wollen.

- Was ist das Gericht vor dem Richterstuhl Christi. Worum geht es da?
- Auf welche Eigenschaft hin werden die Baumaterialien dort geprüft? Was bedeutet das?
- Wo ist die Schuld an der Sünde zu suchen: Satan, Dämonen, Welt oder in mir? Erklären Sie.
- Welche weiteren Fragen haben Sie?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Wenn wir um die Gefahren wissen, dann müssen wir uns davor schützen: Wenden Sie das Gelernte an. Prüfen Sie, ob Sie unten passende Fragen für das Gruppengespräch finden.

- Was kann uns dazu veranlassen, die Schuld für unsere Sünden dem Satan oder der Welt zuzuschieben?
- Wo erleben Sie am stärksten, dass die Welt sie beeinflussen will?
- Wie treiben Sie „*Vorsorge für das Fleisch*“? Was wollen Sie ändern?
- Welche praktischen Anwendungen wollen Sie noch umsetzen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken zusammen, die von der Gruppe geäußert wurden. Vielleicht möchten Sie noch den Kerngedanken jedes Tages vorlesen, wie er in diesen Leiterunterlagen notiert ist.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Hilfe zur Verteidigung*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forscheren (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

Lektion 5

Hilfe zur Verteidigung

VOR DEM TREFFEN

- Widerstehen Sie der Versuchung, Ihre Hausaufgaben auf einmal zu erledigen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sonst werden Sie nicht gut vorbereitet sein.
- Notieren Sie während der Vorbereitung alle Fragen, die Ihnen für die Diskussion einfallen. Meinen Sie nicht, alle unten aufgeführten Fragen nutzen zu müssen. Wählen Sie diejenigen aus, die für Ihre Gruppe passend sind.
- Denken Sie daran, dass Sie bei der Vorbereitung von Gott abhängig sind. Der Heilige Geist ist unser bester Lehrer. Bleiben Sie offen für sein Reden!



Merkvers

„Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?“

Römer 8,31b

WAS SIE ERWARTET

Die richtige Theologie ist notwendig, damit wir richtig handeln. Wenn Ihre Teilnehmer erst einmal verstanden haben, welche Hilfen Gott uns im Kampf gegen Satan gibt, dann sollten wir konkret werden und praktische Beispiele aus dem Alltag bringen, wie man diese geistlichen Waffen anwendet. Verlieren Sie sich bei der Waffenrüstung nicht in Details, sondern führen Sie die Gruppe immer wieder zur praktischen Anwendung zurück.



Der Schwerpunkt

Gott stellt uns für den Kampf alle Mittel zur Verfügung, ja er selbst kämpft in uns. Die Frage ist, ob wir uns ihm ganz ausliefern und die Kontrolle über unser Leben geben.



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Der amerikanische Autor und Theologe Paul Lee Tan erzählt Folgendes: Als ich ein kleiner Junge war, besuchten wir eine Gemeinde in East Huston. An der Stirnseite des Gemeindesaals hing ein weißes Schild, auf dem in großen schwarzen Buchstaben stand: *Let go and let God* (auf Deutsch etwa: „Lass los und lass Gott machen“). Ich weiß noch, wie ich als Kind dort saß und auch als junger Erwachsener immer noch diese Worte las. Über Jahre hinweg sah ich sie jeden Sonntag: *Let go and let God*. Sie klangen wirklich großartig. Wer sie dort angebracht hatte, wollte den Menschen etwas Wichtiges damit sagen.

Der Ursprung dieses Satzes ist nicht ganz zweifelsfrei geklärt, aber es soll sich so abgespielt haben: Im 19. Jahrhundert nahm ein Collegestudent sechs Postkarten und schrieb auf jede von ihnen einen großen Buchstaben: L-E-T-G-O-D. Dann befestigte er sie an der Wand über dem Kamin seines Zimmers. Eines Abends blies ein Luftzug das D von der Wand. Er hob es auf, und was er da las, schien ihm wie eine Botschaft des Himmels, das Geheimnis des Lebens als Christ: *Let Go* – Lass los! Nur indem du loslässt und Gott die Kontrolle deines Lebens übergibst, kann er seinen Willen in deinem Leben ausführen. Das ist das Geheimnis zum Sieg.



Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, dass Ihre Aufgabe nicht darin besteht, eine Lehrstunde zu halten, sondern die Diskussion zu leiten. Versuchen Sie, die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Doch passen Sie auf, dass Sie den anderen nicht die Antworten vorwegnehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Bei allen Angriffen des Feindes und bei allen Kämpfen dürfen wir eines wissen: Gott in seiner Souveränität hat immer die Kontrolle. Wählen Sie für das Gespräch unten einige Fragen aus.

- Was ist die grundsätzliche Verteidigung des Gläubigen?
- Inwiefern hilft Ihnen das Wissen um Gottes Souveränität bei allen Versuchungen und Prüfungen, die Ihnen begegnen?
- Was lehrt Sie der „*Dorn für das Fleisch*“ des Paulus?
- Haben Sie weitere Fragen?



Schwerpunkt an Tag 2: Jesus hat den Platz zur Rechten des Vaters eingenommen. Dort verwendet er sich für uns, indem er unsere Anliegen vor den Vater bringt. Wählen Sie unten einige Fragen für Tag zwei aus.

- Was macht Jesus, wenn er zur Rechten des Vaters sitzt?
- Jesus betet, dass der Vater uns in der Welt bewahrt. Welche Konsequenz hat das für uns?
- Was lernen Sie aus dem Gebet Jesu für Petrus über Prüfungen in Ihrem Leben?
- Was bedeutet Ihnen dieses Wissen angesichts von persönlichen Prüfungen?

Schwerpunkt an Tag 3: Gott gibt uns im Kampf gegen Satan Waffen an die Hand. Wenn wir unser Leben Jesus unterworfen haben, sind wir mit diesen Waffen voll ausgerüstet. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Beschreiben Sie den Schutz des Christen (die Waffenrüstung Gottes) im Kampf gegen den Feind. Erklären Sie die einzelnen Teile.
- Nennen Sie praktische Beispiele aus dem Alltag, wie Sie das Schwert des Geistes gebrauchen können.
- Erklären Sie folgenden Gedanken: Indem ich Jesus Christus anziehe, lege ich die Waffenrüstung Gottes an.
- Klären Sie weitere Fragen, die aufgetaucht sind.

Schwerpunkt an Tag 4: Wir stehen dem Feind im Kampf nie allein gegenüber. Der Heilige Geist in uns und die Gemeinschaft der Gläubigen um uns dienen der Verteidigung. Wählen Sie hier Fragen für den Einstieg.

- Wie kann ich beständig in der Gemeinschaft mit Gott leben? Welche Aufgabe hat dabei der Heilige Geist?
- Was bedeutet es, mit Heiligem Geist erfüllt zu werden?
- Welche Bedeutung hat die Gemeinschaft der Gläubigen für den geistlichen Kampf?
- Welche Aufgabe hat dabei die Gemeinde?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Gott tut alles, damit wir im Kampf bestehen. Die Frage ist, an welchen Stellen wir dem Feind Zugang gewähren und es ihm einfacher machen. Hier müssen wir uns prüfen. Wählen Sie unten einige Fragen aus.

- Wo treiben Sie noch Vorsorge für das Fleisch? Was müssen Sie verändern?
- Erklären Sie, inwiefern auch Flucht zum geistlichen Kampf gehört. Finden Sie dazu Beispiele in der Heiligen Schrift?
- Gibt es Beispiele aus Ihrem Leben, wo Sie in einem Lebensbereich der Sünde den Kampf angesagt und gesiegt haben?
- Wie können Gläubige einander im Kampf ermutigen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken Ihres Studiums in dieser Woche zusammen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass unser Leben als Christ nicht dann siegreich ist, wenn wir angestrengt versuchen, wie Jesus zu sein, sondern wenn wir unser Leben Gott hingeben und ihn durch uns wirken lassen.
- **Fragen Sie** die Teilnehmer, welches Ihnen die wichtigste Anwendung von Tag fünf war.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Hilfe beim Angriff*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Jeder von uns sagt einmal etwas Unpassendes. Doch manchen Leuten passiert das öfter als anderen. Der Apostel Petrus kannte auch solche peinlichen Momente. In der einen Minute war er auf dem Gipfel des Erfolges und sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16). In der nächsten Minute trat er bereits ins Fettnäpfchen und versuchte, Jesus davon abzuhalten, ans Kreuz zu gehen. In Sprüche 10,19 wird uns gesagt: „Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.“ Was tun Sie, wenn jemand etwas in der Gruppe sagt, das offensichtlich falsch ist? Zunächst müssen Sie sich Folgendes bewusst machen: Ihr Umgang mit der Situation beeinflusst nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit offensichtlich falschen Kommentaren in Ihrer Gruppe umgehen können.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

- 1.
- 2.
- 3.

Lektion 6

Hilfe beim Angriff

VOR DEM TREFFEN

- Erinnern Sie sich an das Motto der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“ Der Hauptgrund für ein sich quälend dahinziehendes Gruppentreffen ist oftmals, dass der Gruppenleiter unvorbereitet kommt und versucht, etwas aus dem Ärmel zu schütteln – dann wird es meist auch ärmlich.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenmitglieder und Ihr gemeinsames Treffen zu beten. Ihre eigenen Möglichkeiten werden Sie nicht zufriedenstellen – Sie möchten Gott wirken sehen, wie nur er kann.
- Machen Sie sich daher während Ihres eigenen Studiums Notizen, und schreiben Sie mögliche Gesprächsfragen auf.

WAS SIE ERWARTET

Beim Studium in dieser Woche werden manche Teilnehmer erstaunt sein, wie nüchtern der Kampf gegen Satan geführt wird. Es geht nicht um Rituale, Beschwörungsformeln und dramatische Szenen. Wir stellen fest: Unser ganz alltägliches Leben als Christ – die enge Gemeinschaft mit Gott, der treue Gehorsam gegenüber seinem Wort, das Festhalten an der gesunden Lehre – ist die beste Vorbereitung auf den Kampf und die beste Strategie im Kampf. Manchem wird das zu einfach klingen, aber es ist die befreiende Wahrheit, auf die Sie deutlich hinweisen sollten.



Der Schwerpunkt

Die wichtigste Reaktion beim Angriff des Feindes lautet: Widerstehen! Wir sehen uns an, wie man standhaft aushält und ihm entgegentritt.



Merkvers

*„... ergreift die ganze
Waffenrüstung
Gottes, damit ihr
an dem bösen Tag
widerstehen und,
wenn ihr alles
ausgerichtet habt,
stehen bleiben
könnt!“*

Epheser 6,13



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Gruppentreffen mit Gebet zu eröffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Der römische Politiker und Feldherr Marcus Antonius galt als der hervorragendste Redner seiner Zeit. Er war ein brillanter Staatsmann, großartig im Kampf, mutig und stark. Er war attraktiv und hatte alle Qualitäten, um ein Weltherrscher zu werden. Verwundbar war er aber durch seine moralische Schwäche. Bei einer Gelegenheit sagte ihm sein Lehrer ins Gesicht: „O Marcus, o du riesiges Kind! Du bist fähig, die Welt zu erobern, aber unfähig, der Versuchung zu widerstehen!“ Das ist das Geheimnis eines siegreichen Lebens auch als Christ: widerstehen. Das ist unser Angriff gegen Satan!



Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, die Diskussionspunkte so einzuteilen, dass Sie das Treffen zur vereinbarten Zeit beenden können. Sie sollten ein lebhaftes Gespräch dem gegebenen Zeitrahmen anpassen, damit Sie nicht am Ende nur einen kleinen Teil der Lektion behandelt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir sehen: Wenn wir uns Gott nahen, flieht der Teufel. Es ist darum unser Ziel, ständig in der Gemeinschaft mit Gott zu leben. Wählen Sie unten passende Fragen zur Diskussion aus.

- Erklären Sie, was *widerstehen* bedeutet. Was bedeutet das für den geistlichen Kampf?
- Welche Handlung ist notwendig, damit ich überhaupt widerstehen kann?
- Wie muss ich mit Sünde umgehen, um im Kampf zu siegen?
- Wovon genau will Satan mich wegziehen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wichtigste Regel im Kampf: Stehen bleiben! Ich muss den Teufel nicht angreifen, aber ich darf ihm nicht erlauben, mich am Stehen in Christus zu hindern. Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus der Liste unten aus.

- Wenn nicht unsere eigene Kraft und Anstrengung uns auf den Beinen hält, was dann?
- Warum ist der Gläubige überhaupt so bestrebt, stehen zu bleiben?
- Was ist der sicherste Schutz vor der Niederlage?
- Was ist die beste Reaktion auf die Niederlage?



Schwerpunkt an Tag 3: Wir lernen, dass der Glaube, die Gesamtheit der wahren christlichen Lehre, der feste Grund ist, auf dem wir stehen. Hier haben Sie einige Fragen für den Einstieg in die Diskussion:

- Was ist im Griechischen der Unterschied zwischen *Glauben* mit und ohne Artikel?
- Wie kann ich mich immer mehr mit der Wahrheit beschäftigen und sie besser kennenlernen?
- Was ist mit dem „*Schwert des Geistes*“ gemeint? Wie wendet man es praktisch an?
- Können Sie von eigenen Erfahrungen mit dem „*Schwert des Geistes*“ berichten?

Schwerpunkt an Tag 4: Gott gibt in seinem Wort klare Anweisungen, die uns zum Sieg verhelfen. Den Gehorsam kann er uns nicht abnehmen, dazu müssen wir uns entscheiden. Wählen Sie unten Fragen aus.

- Welche fünf Ermahnungen gibt Paulus uns in 1. Korinther 16,13-14, damit wir im Kampf fest stehen?
- Warum ist Unversöhnlichkeit ein Fallstrick im Kampf?
- Welche Gefahr besteht nach 1. Timotheus 4,1 besonders in der Endzeit?
- Inwiefern spielt Zorn nach Epheser 4,26-27 unserem Feind in die Hände?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Satans Ziel ist es, uns runterzuziehen. Unsere Aufgabe lautet: Widerstehen! Dazu müssen wir Gott die Herrschaft über jeden Lebensbereich geben und ihm gehorsam sein. Hier einige Fragen für das Gespräch.

- Gibt es bei Ihnen Lebensbereiche, in denen Sie Gott noch nicht die volle Herrschaft gegeben haben? Welche sind das?
- Haben Sie einen Vorrat an Versen aus der Heiligen Schrift auswendig gelernt, der Ihnen in Zeiten der Anfechtung hilft? Wenn ja, nennen Sie einige Beispiele.
- Was wollen Sie unternehmen, um „*mächtig in den Schriften*“ zu werden?
- Was ist Ihnen im Laufe dieser Woche noch wichtig geworden?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken aus der Lektion zusammen. Wiederholen Sie den Schwerpunkt und den Lernvers dieser Lektion.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass unser Leben als Christ nicht dann siegreich ist, wenn wir angestrengt versuchen, wie Jesus zu sein, sondern wenn wir unser Leben Gott hingeben und ihn durch uns wirken lassen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich Zeit für einen kurzen Vorausblick auf die nächste Lektion: *Fragwürdige Praktiken*.
- **Bitten Sie** die Gruppe, die Hauptanwendung von Tag fünf zu diskutieren.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn Sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wohin das Gespräch schließlich führt. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „weit ab vom vorgesehenen Pfad“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen dazu, wie man Abschweifungen bewertet.

Lektion 7

Fragwürdige Praktiken

VOR DEM TREFFEN

- Versuchen Sie, die Planung des Treffens und Ihre Hausaufgaben am Anfang der Woche zu erledigen, sodass Ihnen genug Zeit bleibt, das Gelernte zu reflektieren und geistig zu verarbeiten. Erliegen Sie nicht der Versuchung, es vor sich herzuschieben.
- Halten Sie einen Marker bereit, um Dinge zu unterstreichen, die Sie diskutieren möchten. Eventuell fallen Ihnen auch Fragen auf, die Ihre Gruppe nicht verstehen könnte. Notieren Sie gute Fragen, die Ihnen bei Ihrem eigenen Studium einfallen.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur während des Treffens statt. Beten Sie im Laufe der Woche für jeden Teilnehmer mit Namen, dass er geistlich bereichert wird durch seine täglichen Hausaufgaben. Ermutigen Sie sie so oft wie möglich.

WAS SIE ERWARTET

Bei diesem Treffen kann es sein, dass manche Teilnehmer mit Unverständnis reagieren, weil hier Praktiken als unbiblisch bezeichnet werden, die in ihrer Gemeinde möglicherweise normal sind. Hier ist es wichtig, dass Sie deutlich machen: Es geht nicht um persönliche Meinungen, sondern darum, was die Bibel dazu sagt. Achten Sie darauf, dass die Diskussion nicht emotional wird. Führen Sie die Teilnehmer durch gute Fragen immer wieder in die Bibel hinein, und machen Sie deutlich: Allein das Wort Gottes ist letzte Autorität.



Der Schwerpunkt

Wir wollen lernen, Bibelstellen zu fragwürdigen und kontrovers diskutierten Aspekten der geistlichen Kampfführung zu prüfen und zu beurteilen.



Merkvers

„Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen. Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen“

Jakobus 4,7-8a



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie jede Woche einen anderen Gruppenteilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Der amerikanische Bibellehrer Charles Swindoll beschreibt einmal folgenden Cartoon von Gary Larsen: Ein aalglatter Typ mit bombastischer Frisur steht auf einer Bühne vor Publikum. Seine Krawatte hängt locker, die Ärmel sind hochgekrepelt, und in seiner Hand hält er einen Staubsauger. In einer Reihe vor ihm stehen Menschen mit Fernseher, Toaster und anderen Haushaltsgeräten. Der Typ hat dem Staubsauger die Hand aufgelegt und sagt zu ihm: „Ich befehle den Dämonen, die den Staubsauger verstopft haben, auszufahren.“ Swindoll schreibt: „Das fand ich ziemlich lustig. Ich verharmlose hiermit nicht den Dämonismus, sondern kritisiere die Sensationslust.“ Wir wollen lernen, uns nicht von Menschen beeindrucken zu lassen und ihnen anzuhängen, sondern genau auf Gottes Wort zu hören und ihm zu folgen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Das wichtigste Ziel bei der Gestaltung der Gesprächszeit ist es, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ihr Job entspricht nicht dem eines Lehrers in der Schule, der Arbeiten und Tests beurteilt. Ihre Aufgabe ähnelt eher der eines Tutors, der sicherstellt, dass alle das Thema verstanden haben. Behalten Sie den Hauptpunkt der Lektion im Blick und achten Sie darauf, dass die Teilnehmer diesen Punkt mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Heute geht es um Befreiungsdienste und die Frage, ob ein gläubiger Christ dämonisch besessen sein kann. Dieser Gedanke steht allerdings in Konflikt zu klaren Aussagen der Heiligen Schrift. Suchen Sie sich unten ein oder zwei Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Erklären Sie die Bedeutung von „*gebt dem Teufel keinen Raum*“ (Eph 4,27). Belegt dieser Vers dämonische Besessenheit bei Gläubigen?
- Kann man mit Matthäus 16,23 begründen, dass Petrus in diesem Moment von Satan kontrolliert war? Erklären Sie.
- Begründen Sie mit Hilfe von Bibelstellen, dass Christen nicht von Satan und seinen Dämonen kontrolliert werden können.
- Welche Fragen sind in dieser Einheit noch aufgetaucht?



Schwerpunkt an Tag 2: Wir sehen uns an, dass die Praxis „Gedanken gefangen zu nehmen“ und „Festungen niederzureißen“ sich auf den Kampf gegen falsche Lehre in der Gemeinde bezieht. Wählen Sie unten passende Fragen aus.

- Erklären Sie bitte, wie Paulus den Begriff *Gedanken* in 2. Korinther 10,5 verwendet.
- Was spricht dagegen, dass Satan im Denken Einzelner Festungen errichtet? Welchen Bezug legt der Zusammenhang von Kapitel 10 nahe?
- Was könnte die Ursache für unser eigenes falsches Denken sein?
- Waren Sie in Ihrer Gemeinde schon einmal mit der Praxis konfrontiert „Festungen niederzureißen“? Erzählen Sie.

Schwerpunkt an Tag 3: Nicht wir binden den Teufel, sondern der Herr selbst. Auch geht es nicht darum, dass der Himmel unsere Beschlüsse bestätigt, sondern die Gemeinde führt die Beschlüsse des Himmels aus. Wählen Sie Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Haben Sie schon Erfahrung gemacht mit der Praxis, „den Teufel zu binden“? Wenn ja, erzählen Sie!
- Erklären Sie anhand von Matthäus 12,29, wer „der Stärkere“ ist, der „den Starken“ bindet.
- Wie „funktionieren“ die *Schlüssel des Reiches der Himmel*? Was ist damit gemeint?
- Wenn im Verlauf dieser Einheit weitere Fragen aufgetreten sind, sprechen Sie darüber.

Schwerpunkt an Tag 4: Wenn selbst der Erzengel Michael kein lästerndes Urteil gegen Satan vorbringt, sondern das Gericht Gott überlässt, steht es uns erst recht nicht zu, den Teufel zu schelten oder zu tadeln. Hier einige Fragen für das Gespräch.

- Nennen Sie Beispiele, wo Jesus jemanden oder etwas bedroht hat.
- Was ist der einzige Fall, wo Jünger Jesu jemanden zurechtweisen dürfen?
- Inwiefern ist es nicht angemessen, in lästernder Weise über den Teufel zu reden?
- Wie verhält sich der Erzengel Michael ihm gegenüber?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Wir haben diese Woche gesehen: Im geistlichen Kampf geht es um unsere Abhängigkeit von Gott. Die einzige Haltung, die uns in diesem Kampf gebührt, ist Hingabe und Demut. Hier einige Diskussionsfragen:

- Welches ist die angemessene Haltung angesichts Satans Rebellion und zukünftigen Gerichts?
- Welche Rolle spielt das richtig formulierte Gebet im geistlichen Kampf? Erklären Sie.
- Wie beurteilen Sie die Praxis, eine Schutzmauer um einen Gläubigen „herum zu beten“?
- Nennen Sie einige Punkte aus dem „Schlachtplan“, den Jakobus vorstellt.



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen. Geben Sie noch mal einen Überblick über die Themen der einzelnen Tage.
- **Fokus** – Weisen Sie die Gruppe anhand des Lernverses (Jakobus 4,7-8a) noch einmal darauf hin, wie wichtig es ist, dies täglich zu praktizieren.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet, und danken Sie Gott für die gemeinsame Zeit als Gruppe und für alles, was Sie dabei gelernt haben.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die Gesprächsgruppe erfolgreich gemeistert! Sie haben alle zwölf Lektionen des Kurses beendet. Dennoch müssen wir noch so viel lernen. So viele Wege sind noch offen auf unserer Reise mit dem Herrn. Es gibt noch so viel über seine Nachfolge zu entdecken. Wie geht es nun weiter? Es wäre für Sie und die Gruppe gut, wenn Sie hier nicht einfach aufhören würden. Im vorderen Teil des Leiterhandbuches (im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 16-17) finden Sie einige Informationen darüber, wie Sie zum nächsten Kurs übergehen können. Teilen Sie Ihre Gedanken darüber der Gruppe mit. Ermutigen Sie die Teilnehmer mit dem kontinuierlichen Bibelstudium fortzufahren. Zeit in Gottes Wort zu verbringen, ist vergleichbar mit den Mahlzeiten, die wir am Tisch verbringen. Wenn wir gesund bleiben möchten, werden wir uns nicht weit von physischem Essen entfernen. Das Gleiche gilt, wenn wir uns mit „gesunder Lehre“ ernähren möchten. Dann müssen wir nahe beim „Tisch des Herrn“ bleiben, d.h. bei seinem Wort. Hiob hat dies treffend ausgedrückt: *„Ich habe seine Gebote nicht übertreten; seine Befehle zu beachten war mir wichtiger als das tägliche Brot“* (Hi 23,12, HfA).